

FASZINATION

AGILITY



Setter & Pointer eignen sich hervorragend für diese Art „TeamGeist auf 6 Beinen“

Temporeich geht es über Hürden, Steg, Slalom oder durch den Tunnel. Das schnellste fehlerfreie Team gewinnt. In wohl keiner anderen Hundesportart kommt es so sehr auf das Zusammenspiel von Mensch und Hund an, wie beim Agility. Hier entscheiden Sekundenbruchteile über Sieg, Fehler oder sogar Disqualifikation.

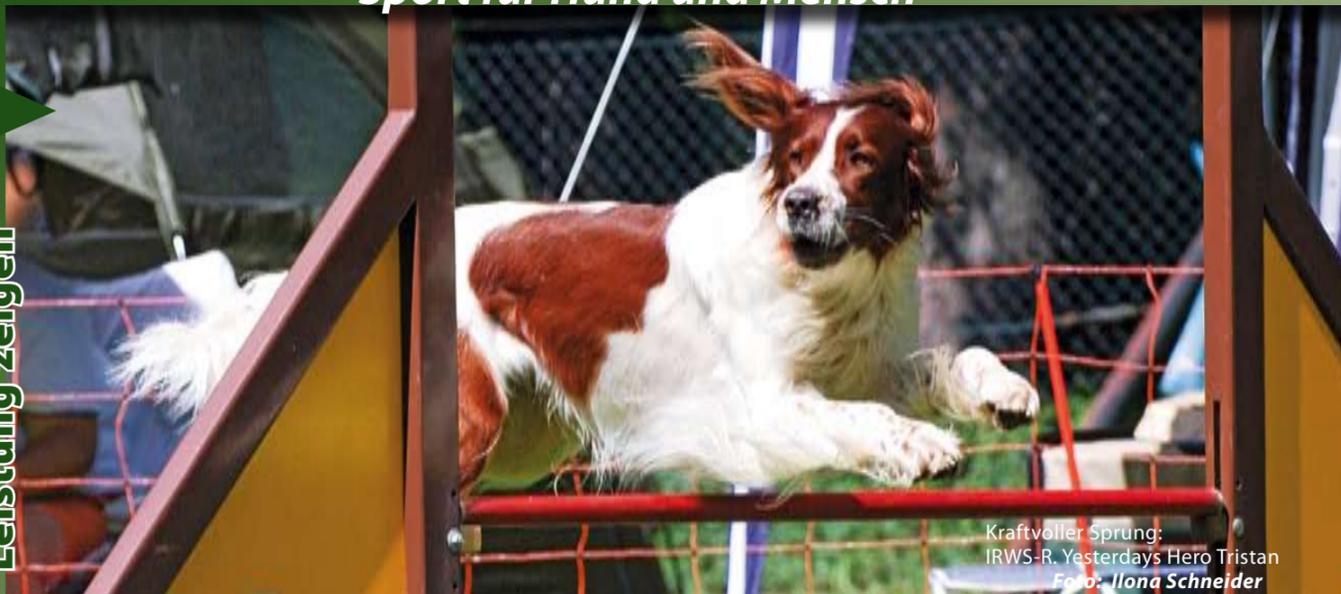
Auf den folgenden Seiten hat unser Mitglied Bianca Heydegger die „Faszination Agility“ in Wort und Bild festgehalten: Sehen Vier- und Zweibeiner aus dem Verein für Pointer- und Setter im Agility-Parcours. Vielleicht sind die folgenden Seiten auch Inspiration für Sie und Ihren Hund?

Agility ist eine rasante Hundesportart, die dem Menschen sehr viel Koordination, Körpergefühl und schnelle Reaktionen abverlangt, um den Hund an der unsichtbaren Leine durch den Parcours zu lenken. Ein Sport, bei dem es um mehr geht, als den Hund über Hindernisse springen zu lassen.

ES-H Gladys Finja of Merlin Dream's beim Sprung:

Hoch konzentriert, hoch motiviert und mit sichtlicher Freude am Agility meistert die Hündin das Hindernis mit Leichtigkeit und Eleganz.

Foto: Bianca Heydegger



Kraftvoller Sprung:
IRWS-R. Yesterdays Hero Tristan
Foto: Ilona Schneider

Sonntagmorgens um 5:00 Uhr aufstehen, Hund und Zelt ins Auto packen, 1,5 Stunden fahren, um 2 mal 30 Sekunden mit seinem Hund einen Turnierparcours zu laufen – die Agility Leute müssen verrückt sein? Oder sie sind einfach vom Agility-Virus infiziert.

AGILITY – BEWEGTER TEAMGEIST AUF 6 BEINEN

von Bianca Heydegger



Gladys Finja of Merlin Dream's (Leistungsklasse A2) im Team mit Bianca Heydegger. Die Wippe zählt zu den Kontaktzonengeräten – dabei muss mindestens 1 Pfote in der (hier gelben) Zone sein.

Was ist Agility? Agil sein = fit sein

Agility ist eine Teamsportart auf 6 Beinen, mit dem Ziel einen Parcours, der vom Richter je nach Leistungsklasse in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden aufgebaut wird, möglichst schnell und ohne Fehler zu bewältigen. Es gibt viele Parallelen zum Pferdesport, nur dass der Mensch nebenher läuft (oder meist hinterher).

Warum Agility? Das Richtige für „schnelle Denker“ und „flotte Flitzer“

Gerade für die aktiven Setter und Pointer ist die Hundesportart aus England eine gute Möglichkeit, den Hund körperlich auszupeinern und gleichzeitig kopfmäßig zu fordern. Das gemeinsame Arbeiten schweißt das Team zusammen, man hat beim Training gemeinsame Erfolgserlebnisse und vor allem jede Menge Spaß. Denn das Wichtigste beim Agility ist, dass der Hund hochmotiviert ist, mit Freude arbeitet und immer positiv bestärkt wird.



Wenn das keine Begeisterung spiegelt?: Sam Aristokrat am Tunnel. Der IS-R startet in der höchsten Leistungsklasse A3. Foto: B. Heydegger

die Höhe der zu überwindenden Geräte ebenfalls in drei Klassen eingeteilt (Small, Medium und Large). Die Zuordnung zu den Klassen richtet sich nach der Größe des Hundes. Es gewinnt das schnellste Team mit den wenigsten Fehlern.

Sam Aristokrat im Sprung: Foto: B. Heydegger

Agility Ist idealer Sport für Begleithunde

Ausgleich & Training in der „jagdfreien Zeit“

Es gibt einige Jäger, die ihren Pointer oder Setter nicht nur jagdlich führen, sondern auch im Agility erfolgreich einsetzen. Andere nutzen die jagdfreie Zeit, um ihrem Hund einen Ausgleich zu bieten und entsprechend zu beschäftigen. Aber besonders für den Setter als Begleithund ist Agility eine wunderbare Möglichkeit gemeinsam sportlich aktiv zu sein, ob man nur im Verein just for fun trainiert oder Turniere läuft – Spaß bringt es allemal.



Mit Elan durch den Reifen: Gladys Finja of Merlin Dream's.

Foto: B. Heydegger

Der Parcours

Kleine Hunde - niedrige Geräte (small)
Große Hunde - hohe Hindernisse (large)

Vergleichbar mit dem Springreiten im Pferdesport, muss vom Hund ein Parcours bewältigt werden. Der Hundeführer bleibt neben den Geräten (überspringt diese nicht) und steuert seinen vierbeinigen Partner lediglich durch Körpersprache und Hörzeichen durch den Parcours. Jeder Parcours ist anders und stellt das Team immer wieder vor neue Aufgaben.

Der Parcours besteht aus vielen verschiedenen Hindernissen wie Reifen, A-Wand, Laufsteg, Slalom, Wippe, Reifen, Tunnel, verschiedenen Sprünge usw. Aber allein die Kombination macht einen Parcours aus. Aufgeteilt in drei Leistungsklassen (1-3) variiert der Schwierigkeitsgrad des Parcours. Neben den drei Leistungsklassen wird

Empfehlung: Qualifizierte Übungsleiter

Agility boomt seit Jahren weltweit und ist zu einem richtigen Volkssport geworden; während es vor 10 Jahren noch darum ging, den Hund irgendwie möglichst fehlerfrei über die Hindernisse zu bekommen, geht es heute um Hundertstelsekunden, die über Platzierungen entscheiden.

Wann beginnen?

Wie in der jagdlichen Ausgildung gilt auch beim Agility:

Schon mit dem Welpen spielerisch in sehr kurzen Sequenzen beginnen

Vernünftigerweise sollte man seinen Hund frühestens mit einem Jahr springen lassen – mit diesen Worten werden Interessierte bei Hundesportvereinen oft in eine Warteschleife gesetzt, und dabei kann man im ersten Lebensjahr schon die richtigen Weichen in die Agility-Richtung stellen – auch ohne die Gelenke und Knochen zu belasten. Zum Glück haben das in der letzten Zeit einige Vereine erkannt und dort kann man mit dem Welpen und Junghund schon viele Übungen spielerisch erlernen. Natürlich darf man mit dem jungen Hund nur kurze Übungssequenzen machen (weniger ist hier mehr!), und so ist der Kleine mit Feuereifer dabei und lernt faszinierenderweise unglaublich schnell. Man sollte sich den Agilityverein gut aussuchen und Wert auf qualifizierte Übungsleiter legen, auch wenn der Verein etwas weiter entfernt ist. Das Wichtigste ist allerdings, dass sich Hund und Mensch wohl fühlen, denn nur dann ist motiviertes Training möglich.



Erle von Wersabe drückt sichtlich Begeisterung aus und meistert mit viel Geschicklichkeit diesen Sprung. Freude pur!
Foto: Helga Konsek

Beim Sprung: Gladys Finja of Merlin Dream's, Leistungs-klasse A2.
Foto: B. Heydegger

Sam Aristorakt nimmt den Weitsprung mit Bravour, auf dem Foto geführt von Heike Sporleder. Foto: B. Heydegger



So lernt der Hund den Gassenslalom: Am Anfang 1) steht die Gasse weit auseinander, so dass der Hund durchrennen kann. Später wird sie enger gestellt, und der Hund beginnt, sich „durchzufädeln“. Schwieriger wird es beim V-Slalom 2), den Skibbreen Darienne Pride of Ireland zeigt. Dabei stehen die Stangen zunächst v-förmig nach außen und werden nach und nach in die Senkrechte gebracht. Dann folgt der Wettkampfslalom 3), den Gladys Finja of Merlin Dream's in der Leistungsklasse A2 gekonnt nimmt.
Fotos: Bianca Heydegger

Womit beginnen?

Es gibt unzählige Möglichkeiten den Welpen ans Agility heranzuführen – hier ein paar Beispiele:

- Damit sich der Welpen seiner Hinterläufe bewusst wird, macht man Bodenarbeit: z.B. über eine auf dem Boden liegende Leiter langsam laufen, über Cavalettis steigen oder beim Stangenmikado über die Stangen laufen ohne sie zu berühren.
- Kommando „Vor“ oder „Vor“: lernt man schon dem Welpen, in dem man ihn festhält und den Futternapf etwas entfernt abstellt. Natürlich wird der Kleine so schnell wie möglich zu seinem Futter rennen und in kurzer Zeit verknüpft er das Kommando damit, dass er geradeaus nach vorne rennen soll. Das ist später wichtig, denn wenn mehrere Hindernisse in gerader Linie stehen, kann man den Hund voranschicken.
- Gerätearbeit: Schon mit dem jungen Hund kann man einige Geräte anlernen, wie den Tunnel oder den Laufsteg – man darf auch „Sprünge“ einbauen, wobei die Stange einfach auf dem Boden liegt, so dass der Hund lernt zwischen den Seitenteilen der Sprünge durchzurennen.
- Im ersten Lebensjahr werden auch schon die Grundlagen für den Slalom gelegt. Hierfür wird der Slalom als Gasse gestellt mit einem Abstand von circa einem Meter. Der Übungsleiter hält den Hund am Slalomeingang, der Hundeführer geht ans andere Ende und ruft den Hund – zur Belohnung gibt's wie immer das Lieblingsspielzeug oder ein Superleckerli. Über viele Übungseinheiten und mehrere Monate wird die Gasse immer enger gestellt und der Hund lernt den Slalom aus verschiedenen Richtungen anzulaufen.



Foto und Foto II.: IRWS Bennet from Silvens Lodge.
Foto: Martina Gehle

Führungsstil zur Ideallinie

Wie sag ich es meinem Hund

Schnell lernt der Hund, die einzelnen Geräte zu absolvieren. Aber das Wichtigste ist der richtige Führungsstil. Der Hundeführer muss dem Vierbeiner den optimal zu laufenden Weg mittels Körpersprache und/oder Sprachkommandos zeigen. Für jeden Parcours gibt es die sogenannte Ideallinie, bei der der Hund möglichst kurze Bögen läuft, denn: Jeder Galoppsprung zu viel kostet Zeit. Da der Hund leider die Nummern an den Hindernissen nicht lesen kann, muss der Hundeführer als Kopf des Teams den Hund in der optimal gewählten Linie zielsicher durch und über die Geräte bringen.



IRWS-Rüde Tristan verlässt den Tunnel und hält Ausschau nach dem nächsten Hindernis. Foto: Ilona Schneider

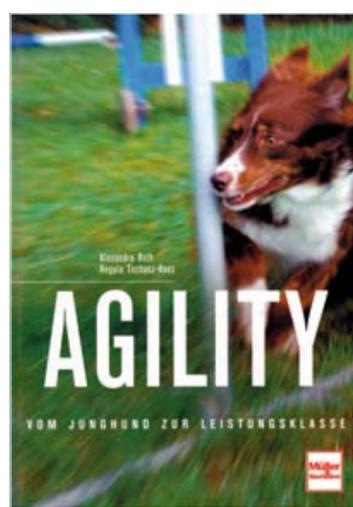
Warum Leistungsklassen?

Vom Lehrling bis zum Meister

Es wird in

- 3 Größenkategorien gelaufen (Small, Medium, Large – die Setter & Pointer laufen im Large) und es gibt
- 4 verschiedene Leistungsklassen: A0, A1, A2, A3.
- Um in die nächsthöhere Klasse aufsteigen zu dürfen, muss man sich mit sogenannten Aufstiegspunkten qualifizieren.
- Die Leistungsklassen unterscheiden sich im Schwierigkeitsgrad: A0 ist die Anfängerkategorie und im A3 starten die besten Teams des Landes.
- Seit einigen Jahren werden überregionale Turniere,
- Deutsche Meisterschaften und sogar
- Weltmeisterschaften veranstaltet: 2010 hatte Deutschland die Ehre, die WM zu organisieren – ein hochkarätiges Event mit Spitzensportlern aus allen Nationen, das kein Agility-Fan verpassen durfte!

In dem Buch „Agility – Vom Junghund zur Leistungsklasse“ von Alexandra Roth und Regula Tschanz-Haas gibt es viele nützliche Tipps, wie man einen jungen Hund richtig aufbaut und wie man auch zuhause im Garten oder bei schlechtem Wetter drinnen üben kann.



Wer ist für Agility geeignet?

Gesunde, lauffreudige, intelligente Hunde ohne Übergewicht

Als schnelle, bewegungsfreudige Hunde sind die Setter & Pointer auf jeden Fall für diese Sportart geeignet.

Sie sollten kein Übergewicht haben (Jedes Gramm Fett belastet die Knochen) und Hüfte und Ellenbogen müssen in Ordnung sein.

Runter vom Sofa



Hinein ins Bewegungs-Vergnügen

Leider gibt es auf Agility-Turnieren fast keine Rassevielfalt mehr. Gerade im Large dominiert zu 2/3 der Border Collie, ein Workaholic, der durch seine extreme Schnelligkeit und Wendigkeit geradezu prädestiniert ist für diesen Sport.

Und eben deshalb ist es besonders schön, wenn man auf Turnieren dann doch mal einen Setter trifft. Einige Setter starten in der höchsten Leistungsklasse (A3), was beweist, dass man sich auch zwischen all den „Malocher“-Border Collies mit einem Setter behaupten kann.

Wünschenswert wäre es, wenn viele Setterbesitzer den Weg in einen Hundesportverein fänden – Spiel, Sport und Spaß sind garantiert und „nur für die Couch“ sind unsere Vierbeiner einfach zu schade.

Agility macht fit im Kopf & fit den Körper

Ganz bei der Sache: Schön zu erkennen ist, wie Gladys Finja of Merlin Dream's die Schrägwand sowohl körperlich als auch mental bearbeitet. Foto: Ilona Schneider

